



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

27. Mechtild Gräfin von Rietberg, Äbtissin 1383-1400.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

vor man got lange jaren hebbet gehatt, vor eine summe geldes, de uns wol betalet is.²⁵

1382 August 15. Das Stift verkauft an Elseven van Katerbefe, der Hoveschen Maget, 1 Malter Roggen, 1 Malter Haber und $\frac{1}{2}$ Malter Gerste, die ihr alle Jahre, solange sie lebt, vom Stiftsspeicher gezahlt werden sollen, für 15 Mark Warburger Pfennige. Wenn sie tot ist, will das Stift alle Jahre an ihrem Todestage ihre „Beghennisse halten mit 3 Viertel Korn, je 1 Viertel Roggen, Gerste und Hafer.“²⁶

1383 Januar 22. Sophia, Provestinne, Erenswit, Dekaninne, dat ganze Kapitel unde Convent des werthliken Stichtes to Herse verkaufen ihrer Äbtissin Sophie 7 Malter Korn jerliker Gulde, die sie ihr verhandelingen wollen von ihrem Speicher alle Jahre, solange sie lebt und wofür sie ihnen eine gode Summe Geldes gegeben hat. Nach ihrem Tode wollen sie dafür von ihrem Speicher 26 Schillinge zahlen und damit ihre und ihrer Freunde Memorie halten an ihrem Sterbetage und teilen sie als Korn an die, welche in Vigil und Messe gegenwärtig sind, Browen, Juncfrowen und scolekinder, allen gelike, den Priestern unde allen andern Personen unses Stichtes, de Presentien eget . . . unde desse Memoria scal by unsere Stichte bliven eweliken sündler Ende.“²⁷

Hier sehen wir die Damen in drei Abteilungen klassifiziert; Frauen sind die Würdenträgerinnen, die mit Frau angeredet wurden (Frau Äbtissin, Propstin, Dechantin); Jungfrauen sind die anderen stimmberechtigten Kapitularinnen, Scholekinder die jüngeren Fräulein, die noch nicht stimmberechtigt waren.

1383 Mai 26. Herbold van Papenheim de Eldere und Herbold und Borgard sine söne verkaufen einen Hof, ghelegen to oldenheerse, den nu tot tid buwet Bertold Möves, myt all sinere tobehörunge in dem Dorpe und in der ganzen Marke der Äbtissin Sophie und ihrem Stifte, von dem der Hof zu Lehen geht, für 32 Mark. Rückkauf gestattet.²⁸

1383. Der Herr v. Calenberg versetzt seyn guth (woraus an die abbey jährlich 28 B [Schilling] bezahlt werden) adam Schwedekessen, richter zu warburg. Das stift hatt macht, diesen [dieses] einzulösen.²⁹

27. Mechtild Gräfin von Rietberg, Äbtissin 1383—1400.

Abstammung.

In dem alten angesehenen und mächtigen Geschlechte der Grafen von Arnberg fand im Jahre 1237 eine Teilung und Trennung statt. Danach überließ Gottfried, Graf von Arnberg, seinem Vetter Konrad die Besitzungen nördlich der Lippe, das Gebiet um Rietberg, als selbständige Grafschaft, und so wurde Konrad der Begründer des Geschlechts der Grafen von Rietberg, welches Jahrhunderte hindurch bis in die neuere Zeit eine Rolle gespielt hat in der Geschichte von Westfalen. Aus diesem Geschlechte stammte Mechtild (Mette) von Rietberg, Äbtissin zu Heerse. Ihr Vater war Otto I., Graf von Riet-

²⁵ N K S. 64. ²⁶ N K M Nr. 114. ²⁷ N K M Nr. 127. ²⁸ N K S. 62.

²⁹ N K Reg. S. 348.

berg (1313—1347), ihre Mutter Adelheid, Gräfin von Tecklenburg († 1343). Ihr Bruder Konrad III. (1347—1365), vermählt mit Ermeswinde, Gräfin von Birneburg († 1358), folgte dem Vater in der Herrschaft; ihr Bruder Otto war Domherr in Paderborn.

Mechtild war in ihrer Jugend verheiratet mit Heinrich VII., dem letzten Grafen von Schwalenberg, und hatte mit diesem eine Tochter Namens Jutta, wurde aber früh Witwe. Das Todesjahr Heinrichs steht nicht ganz fest; die Angaben schwanken zwischen 1350—1362. Mechtild verkaufte als Vormünderin Juttas mit Einwilligung ihrer Brüder Konrad und Otto die von ihrem Manne ererbten Rechte an der Grafschaft Schwalenberg für 500



Bild 30. Sekret-Siegel der Äbtissin Mechtild von Rietberg. NKM Taf. 5, 18.

Mark an den Bischof Balduin von Paderborn.¹ Da auch schon vorher von anderen Seiten Verkäufe und Verpfändungen bezüglich der Grafschaft Schwalenberg stattgefunden hatten, so kam es diesermwegen zu Zwistigkeiten zwischen Paderborn, Lippe, Waldeck und den Edelherrn von Schöneberg, die zu einer Vereinbarung zwischen Paderborn und Lippe führten, 1350, wonach einige Besitzungen und Rechte geteilt wurden, andere gemeinsam blieben. So entstand das paderbornisch-lippische Samtamt Schwalenberg-Oldenburg-Stoppelberg, welches seitdem ein halbes Jahrtausend, bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, bestanden hat.

Nachmals, um 1371, wohnte Mechtild mit ihrer Tochter bei ihrem Bruder, dem Domherrn in Paderborn, auf dem Sternberger Hofe, dem jetzigen Landgerichtsgebäude.

Daß Mechtild, Äbtissin von Neuenheerse, selbig sei mit Mechtild, der Gattin Heinrichs VII. von Schwalenberg, findet sich in den bisher über die Grafen von Schwalenberg und die Grafen von Rietberg vorhandenen Geschichtswerken nicht. Ich fand diese Angabe in einem ungedruckt gebliebenen Aufsatze Meyers, des Begründers des Paderborner Altertumsvereins, über die Äbtissinnen von Neuenheerse.² Als Vermutung wird es schon ausgesprochen von Strunk.³ — Nach der von Rosenfranz aufgestellten Geschlechtsstafel⁴ wäre Äbtissin Mechtild nicht eine Tochter, sondern eine Urenkelin Ottos I., also eine Großnichte der Gemahlin Heinrichs VII. von Schwalenberg, gewesen. Daß aber Mechtild wirklich die Gattin Heinrichs von Schwalenberg gewesen, bezeugt sie selber, wenn auch nicht in ausdrücklichen Worten. In einer Urkunde vom

¹ Nach Falkmann u. Preuß, Lipp. Reg. 2 Nr. 944, ist diese vom Jahre 1350 datierte Urkunde mindestens in der Datierung unrichtig, vielleicht überhaupt unecht.

² St A M Msc. VII 240³.

³ Z 30, 218.

⁴ Beitr. z. Gesch. d. Land. Rietberg u. sein. Graf. in Z 14, 196.

5. Februar 1400 nämlich, worin sie ihr Jahrgedächtnis stiftet (vgl. weiter unten), sagt sie, dieses solle gehalten werden „umme trost und Heil unser sele und unser Brunde [Verwandten] by namen Hern Henricus itteswanne Greve to Schwalenberg, juncfrowen jütten siner tochter, und Hern Otten van dem Retberge, den Gott gnade“. — Diese Verfügung erklärt sich leicht und ungezwungen, wenn Heinrich Mechtildens Gatte war. Wäre er ihr Großoheim gewesen, so wäre kaum verständlich, warum sie gerade seiner und an erster Stelle und warum sie nicht auch ihrer Großtante Mechtild gedacht haben sollte. Wäre Äbtissin Mechtild nicht die Gattin Heinrichs gewesen, dann würde sie unbedingt ihren Bruder Otto an erster Stelle genannt haben. Daß sie aber in einer wichtigen, dauernd aufzubewahrenden Stiftungsurkunde, die sie dem Kapitel ausstellt, ihres ehelichen und mütterlichen Verhältnisses nicht gedenkt, ist begreiflich.

Die Gemahlin Dietrichs IV. von Bolmarstein war eine Jutta von Schwalenberg (1380—83, 1386 †),⁵ die von Falkmann und Preuß⁶ als Tochter Heinrichs VII. von Schwalenberg bezeichnet wird. Da aber Äbtissin Mechtild Heinrichs Tochter Jutta im Jahre 1400 Jungfrau nennt, so muß die Gemahlin Dietrichs IV. von Bolmarstein eine andere Jutta von Schwalenberg gewesen sein.

Mechtildens Jahrgedächtnis wurde ursprünglich am 25. April als am Todestage — später am 21. April — gehalten; da sie noch am 5. Februar 1400, ihre Nachfolgerin aber schon am 28. Oktober dieses Jahres erwähnt wird, so ist sie am 25. April 1400 gestorben.⁷

1384 Mai 18. Cord Schultete von Helmern bekennet, „dat ek der erwerdigen . . . vrowen Metten, Ebbedißen unde dem Kapittelle des vriggen Stichtes to Herse hebbe de Meygerschap und al dat Recht, dat ek hadde an den guden, Höven, Hoven, Mölen, Molenstede, Roten, Rotensteden in deme Dorpe und in der Marke to Refene, de myn elderen van deme stichte to Heerse in Meygerstad hadden, hebbe upgelaten, wente ek ere Meygere noch ere pechtenere nicht lenk weren en wil“. Albrecht von Blechtene, Knape, der Schwager des Ausstellers, samt seiner Frau Hildegund stimmt zu und siegelt mit.⁸

1384 November 3. Johan Otterschoke aus Dringenberg, Hebdomadarius der Kirche zu Heerse, und Hampe, seine Mutter, leihen von der Äbtissin Mechtild und dem Kapitel zu Heerse 16½ Mark Warburger schwerer Pfennige und wollen diese mit 16½ Schillingen verzinsen.⁹

⁵ Krumholz, Urkundenbuch d. Familien v. Bolmarstein u. v. d. Rede bis zum J. 1437, Register.

⁶ Lipp. Reg. 2, 202.

⁷ Meyer führt noch zwei andere Beispiele an, daß Witwen in Damenstifter aufgenommen und dann Äbtissinnen wurden. So war des Edlen Ludolf von Alhaus Tochter Agnes erst mit dem Edlen Johann von Langenrede im Jahre 1426 vermählt, dann im Jahre 1437 Witwe, im nämlichen Jahre Stiftsdame, dann Äbtissin zu Rottuln (Wilken, Gesch. d. Edlen v. Alhaus in Troß' Hammschem Wochenblatte v. J. 1824, S. 169). — Auf gleiche Weise war des Herzogs Erich von Grubenhagen Tochter Elisabeth erst mit dem Herzoge Casimir von Stettin verheiratet, nahm nach Absterben ihres Mannes den Schleier, wurde dann 1439 nach dem Tode ihrer Schwester Agnes Äbtissin zu Gandersheim (Leudfeld, Antiquitat. Gandersheim. p. 251. Sarenberg, Histor. Gandersheim. p. 891).

⁸ N K S. 132.

⁹ N K M Nr. 253.

1384 Dezember 13. Mette, Witwe Johans von Holtbusen, Bürgers zu Brakel, gibt „luterliken to troste und ghenade miner seles al dat recht, dat if hebbe an miner Kottenstede, de wanner was Bertholdes van Steinheim, de ghelegen is in dem Dorpe to Rifele an den Wege, als man geid van dem Kerchhove to Rifele und wil gaen to siddessen, up de westen siden, den godeshusen, stichte und Kerken buwe unser lewen vrowen van Hemmele to Niggenherse, und unser lewen frowen to Rifele, und sette van staden an de erwerdigen edelen Browen Metten, Abbedissen to Heerse, und de jene, deme se diuser ergenanten Kerken buwe bevelet, in vullekomene gantze hebbende were. . . . to Künscap und to tüge sind hierover und aen geweest de wisen beschedene Mann Heer Johan siverdes prester, Her Bertoldt van Corbecke to Paterborn beleint, Johann Nullener, Johan Lambertes, Borger to Brakle. Her Johan Reinhild ein sentprovest to diuser tyt to Brakle siegelt.¹⁰ — Riesel hatte also schon damals eine Kapelle.

1385 August 25. Gier van dem Calenberghe, Knappe, verkauft an Arnd van Schwedekes, Richter der Neustadt Warburg, seinen Hof zu Wetesingen für 130 Mark schwerer Warburger Pfennige, woraus jährlich der Abtei zu Herse 18 Schillinge gezahlt werden müssen, auf Wiederkauf. Äbtissin Mette als Lehnsherrin stimmt zu und behält sich auch die Lose vor.¹¹

1387 Juli 13. Hermann, van Godes Gnaden Greve to Everstein, gibt „umme Godes Willen unde Heyl unser elderen und unser seles to dem buwe des Münsters to Heerse und der Kapellen to riesele eyne Kottstede ghelegen darphlves to rhysele, dar Bertold Wyttelenge uppe wanner wonnede, de uns van rechte vorledighet ys van Borcharde van Steinheim, deme Gott gnade, de unse man darvan was unde wy deselve Kottstede van deme Stichte to Heerse in mansteyd hadden, unde settet de Buvemestere der vorgeschrevenen Münster und Capellen van stund an in rowelyke were der egenanten Kottstede. . . . hier hebbet over ghewesen de wysen bescheden lude Herr Otto Spegel Canonik to Paterborn, Her udo Sommercalf, Prester, Herr Bertold van Corbecke, Heyneman van Paderberg, unde Helmbert van Nahungen, Knapen . . .“¹²

1388 Oktober 18. Hermann van Bellede, Bürger zu Warburg, übergibt dem Stift Heerse, dem er 21 Malter Korn jährlich zu geben schuldig war, 3 Obligationen zu seiner Sicherheit vor dem Archidiaconatgericht zu Warburg.¹³

1390 Juli 26. Äbtissin, Pröpstin, Dekanin und Kapitel bekennen: Ederich von Enschede, weiland Kanonikus am Dom zu Paderborn, hat ihrer Kirche 40 Paderborner Denare vermacht zu seiner Memorie. Die vier Testamentsvollstrecker Johannes von Hünevelde, Scholaster, Johannes von Winkingerode, Kämmerer, und Konrad von Benwilde, Kanonikus am Dom, sowie Ederich, Dekanus an St. Peter und Andreas zu Paderborn, haben diese 40 Denare gezahlt; sie versprechen daher, diese Memorie nach Gewohnheit ihrer Kirche zu halten mit dem Hinzufügen, daß, falls die Testamentsvollstrecker wegen des

¹⁰ N K S. 117.

¹¹ N K M Nr. 206.

¹² U 89. — N K S. 116. Gedr. (gefürzt) in v. Spilcker, Gesch. d. Graf. v. Everstein, U B Nr. 408.

¹³ N K M Nr. 231.

Testaments angegriffen werden sollten, sie nach Verhältnis des Vermächtnisses mit den anderen Legatarien zur Verteidigung beitragen wollen.¹⁴

1392 Februar 2. Äbtissin, Pröpstin, Dechantin und Kapitel der weltlichen Kirche zu Heerse bekennen: Sophya von Schaghen, Pröpstin unserer Kirche guten Andenkens, hat in ihrem Testamente ihre Güter der hiesigen Kirche vermacht, auf daß ihr Jahrgedächtnis gehalten werde. Elisabeth, die Frau des Ritters Bedekind von Falkenberg und leibliche Schwester der genannten Sophie, hat uns als deren Testamentsvollstreckerin (testamentaria) 60 Mark schwerer Warburger Pfennige übergeben. Damit haben wir auf Elisabeths Rat einen Hof (quandam Curiam) in Dysthem bei Brakle von Konrad von Istorp erworben, für dessen Einkünfte wir alljährlich die Memorie für Pröpstin Sophie am Tage der heiligen Märtyrer Taurinus und Herculeanus nach Gewohnheit unserer Kirche halten werden.¹⁵

1392 Dezember 13. Ritter Gottschalk von Welde und sein Vetter Johann versehen mit Zustimmung der Äbtissin Mechtild von Heerse als ihrer Lehnsherrin ihren Hof zu Engern, gelegen in der Pfarre tho Wepelde, genannt der Eickhoff oder auch Meyerhoff, 4 Hufen groß, an das Domkapitel zu Paderborn für 200 Gulden Rinscher werunge.¹⁶

Unterm 20. Dezember 1392 verpflichten sich die vorgenannten von Welde, den eckhof to eynger binnen 6 Jahren wiederzukaufen; wenn das nicht geschieht, kann die Äbtissin den Hof wiederkaufen. Unter den Zeugen: Bertold van Corbeke und Bertold van sydinhofen, Prestere, beleinet to Herse.¹⁷

Die Wetterfreien; ihr Verhältnis zum Stift und ihre Verpflichtungen, 1393.

Nach langer Zeit hören wir einmal wieder etwas von den Freien zu Wetter. 1393 Januar 7. Nolto Ludolfingk, Wichman Gerdingk von Linten, Henneke Lutgardingk, Hermann Pischop, Abekke Benning, Hermann Arndingk genannt Heimsoet, Konrad Ploren, Wessel Slein genant Schoef in Duigentorp, Arnt Bolingk, Nolto, Meier (Villico) in Krufenheim, Henneke Jacodingk, Henneke Benning, Gerke Plore und viele andere zum Amte Wetter gehörige Pflichtige der Kirche zu Heerse erscheinen vor der ehrwürdigen Frau Guda von Dedekenbach, Dechantin der genannten Kirche zu Herse, und Rudolph, Meier (Villico) des Haupthofes (principalis Curiae) in Wettete, als Vorsitzenden im Gerichte. Zuerst wurden die Pflichtigen (debitores) von seiten der Heerser Kirche gefragt: „Wie is Juwe Herschup und wem bekenne gy Herschup?“ Auf diese Frage erbat und erhielten sie Erlaubnis zur Beratung und antworteten nach gehaltener Beratung einmütig und mit freiem Willen: Wir sind keiner Herrschaft rechtlich (de jure) verpflichtet als der glorreichen Jungfrau Maria, Königin des Himmels, und der Äbtissin und dem Kapitel der weltlichen Kirche

¹⁴ St A M Msc. VII 4510 A fol. 15. Abschr. v. Crug i. Pfarrarch.

¹⁵ Abschr. v. Crug im Pfarrarch. „Ex antiquo Copiarum Libro. Pag. 14.“

¹⁶ Abschr. d. 17. Jahrh. i. Paderb. Altart. — Stolte, Arch. S. 205.

¹⁷ N K S. 111.

zu Herse, deren freie Leute wir sind und denen wir als unserer wahren Herrschaft fest anhängen.

Darauf wurden die Vorgenannten in demselbigen Gerichte gefragt nach Pachtverhältnis und Einkünften (*de justitia pactuali ac redditibus*), womit sie der Kirche zu Herse verpflichtet wären. Nach erbetener, gewährter und gehaltener Beratung antworteten sie einmütig: Einige von uns sind verbunden (*tenentur*), der Kirche zu Herse jährlich von den Gütern selbiger Kirche, die wir besitzen, zu geben „*integra debita, Vulgariter Vullschuld*“, einige sind verbunden zu geben „*dimidia debita, Vulgariter Halffschuldt*“. — Ferner gefragt von seiten der genannten Kirche, welche, welcher Art und welchen Umfanges (*quae, qualia et quanta*) die Verpflichtungen (*debita*) seien, die gewöhnlich Vullschuldt genannt werden, antworteten sie einmütig: Ein im Amte Wettere belegenes, der Kirche zu Vullschuld verpflichtetes Haus (*Domus*) muß dieser Kirche jährlich rechtlich (*de jure*) liefern zwei Scheffel Hafer Osnabrückisches Maß, ein Schaf mit Lamm, ein Schwein, zwölf Ellen Leinwand und zwei Bund (*fasciculos*) „*Vulgariter Klouen Flasses*“, gut gereinigt. Aber ein der Kirche zu Herse zu Halbschuld verpflichtetes Haus muß ihr jährlich liefern zwei Scheffel Roggen, vier Scheffel Hafer, ein Schaf mit Lamm, ein Schwein, sechs Ellen Leinwand und zwei Klouen Flachs, und jede Kloue hat dreißig risten.

Nach Aufzählung der vorgenannten Schulden durch die Pflichtigen sagten diese, daß sie seit langer Zeit die genannten Schulden mit Geld aus Gnade (*ex gratia*) bezahlt hätten, nämlich den Hafer nach dem Lauf des Marktes (*secundum cursum fori communis*); für das Schaf mit Lamm zwölf schwere Osnabrückische Pfennige, für das Schwein acht Pfennige, für die Elle Leinwand einen Pfennig und für jede Kloue Flasses einen Pfennig. — Als von der Frau Dechantin namens der Kirche zu Heerse berufener Notar amtierte bei dieser Gerichtshandlung Godschalk Kleinschmidt, Kleriker der Paderborner Diözese; als Zeugen Joannes Tuleman, Priester in schwaneyge, Joannes Abdes, Viceplebanus in Bure, Hermann von Vieter, Amtmann in Ravensberg.¹⁸

Aus dieser Verhandlung ersehen wir, daß die Wetterfreien Schutzhörige des Stifts waren. Bei der weiten Entfernung von Wetter bis Heerse lag es nahe, daß man im Stift sich die Zahlung der jährlichen Lieferungen in Gelde gefallen ließ. Aber die Hofbesitzer waren sich damals noch voll bewußt, daß sie zur Leistung in natura verpflichtet waren; diese war *de jure*, die Leistung in Gelde *ex gratia*.

1393 März 12. Getreue Aufzeichnung der Heerser Kirche: Friedrich von Evelinghusen, zurzeit bürgerlicher Richter (*judex civilis*) in Dryngenber, Geze, seine Ehefrau, Albert von Evelinghusen, Friedrichs Vaterbruder, haben nur Leibzuchtsrecht (*victualitii jus*) an den Gütern, die sie von der Heerser Kirche haben, von denen das eine gelegen ist in der Gemarkung von Brakel und Temmen Hove genannt wird, das andere in der Gemarkung Rysele und Hof derer von Brakel (Brakelische Hove) genannt wird; alle diese Güter baut zurzeit Johannes Hesse, Bürger in Brakel. Wenn alle drei obengenannten Personen gestorben sind, fallen die Güter frei (*ledig und loes*) an die Kirche zurück.¹⁹

¹⁸ St A Osnabrück. — Gedr. Osnabrückische Unterhaltungen 1770, S. 59–61.

¹⁹ St A M Msc. VII 4510 A fol. 92. — Urk. von 1392 Mai 1, Abschr. N K S. 128, worin das oben Eingeklammerte.

1393 März 24. Cordt van roden, hille sine elise husevrouwe, Cordt [und] Henneke ere sone, Gesefe, Runne unde mechild ere tochtere, Diederich van roden, hampe sine elise husevrouwe, Borgere to Borgentrike, verkaufen Metten van deme Rethberge, Ebbedissen des vrigen stichtes to Heerse, ihren „Hoff den wy van er to leene hadden in man stad gelegen im Dorpe unde in der Beltmarke to Eysen, de gheachtet is uppe veer Hove Landes, unde den nu to tyden buwet Herman Lodmans mit . . . rechten . . . war de ghelegen synt uppe Kerthove, in Dorpe, in Holte, in velde, in aderen buastig und unbuaftig, in wateren, in wesen, in weiden, in törwen, in twigen, in wegen, in unwegen, af und tokomende, to drivende, to varende, to ridende unde to ghande . . .“ für 65 Mark Warburger schwerer Pfennige. Tügen sint hier over und an gewest Her Bertold Kertherr to Borgentrike, Her Gotschalk Kleinschmet, Her Bertold van sydinghus, und Her Bertold van Corbeke Prestere beleinet to Heerse. Neben der Äbtissin siegeln Bürgermeister und Rat und der wertlike richter der stad to Borgentrike: Herman Wigermisse, Borgermester, Rord Bunen, Rord Bif, Johan de wischere, Herman de Greve, Rordt arndes, Henric Thus, Tolleken Krummen, Gotte Schultete, Henrich raidgeve de Junge, Johan ernstes, unde Henric van Dezele [Dössel] de junge, radtlude, unde Nolte van Hiddesen, richter to duffer tyd der stad to Borgentrike.²⁰

1393 November 29. Wener und Ludolf Marscalk, Knappen, Vettern, verkaufen mit Bulbord der Äbtissin und des Kapitels zu Heerse der edlen Frau Metten van deme Rethberge, Ebbedissen darsulves to Heerse, zwei Teile [zwei Drittel] des Hofes zu Pedelsen, der geachtet ist auf fünftehalb Hufe Landes und den früher Gherd Abbetmeyers, weiters geheissen de Richter, haute, und den men to düsse tyt seggetümme scheppel Hüre, und wovon sie den dritten Teil auch verkauft haben an Äbtissin und Kapitel zu Heerse. Sie hatten insgesamt den Hof ungeteilt von der Äbtissin zu Lehen zu Pachtrecht, nämlich alle Jahre zu bezahlen aus dem ganzen Hofe auf Sünste Gallen dag der Äbtissin ein punt wasses und dem Kapitel 27 Warburger Pfennige zu Kleidergelde. Sie haben den Kaufpreis, 72 Mark und 16 Schillinge, empfangen und sehen die Käuferin „in vrigge ledige vullkomene listliche rowelige ersliche upborende hebbende were“. Tüge sint hir over und ane gewest de weisen beschedenen man Herr Henrich Nothelling Kerthere to Pedelsen, Herr Johan otterschode, Herr Gotschalk Kleinschmet, unde Herr Bertoldt van sydinghusen Prestere belent to Heerse. Es siegeln mit Äbtissin und Kapitel (ermeswind, provestinne, Goda, Dekeninne) zu Heerse und Bürgermeister und Rat zu Pedelsheim: Bertoldt Abbet-Meyger Borgermester, Bode de Greve, Henrich Grope, Henrichs Plas, Herbold Nolten, Johan selink, Diederich Hoken, Johan Nothelling, Johan Ernstes, Johan van Horne, unde Gotte Kroppes, de van uns verstorven is, ratlude to Pedelsen.²²

In einer zweiten Urkunde vom gleichen Tage verkaufen dieselben der Äbtissin und dem Stifte das dritte Drittel für 36 Mark 8 Schillinge, für die Pacht seligen edelen Herrn Otten von Bentheim, Domprovestes to Paderborn, Begengnisse alle jar to begaende uppe sünste Thomas avende des hilgen Apostels.²³ —

²⁰ N K G. 217.

²² N K G. 140—44. Die Abschrift umfaßt 4 volle Bogenseiten. Muster einer weit-schweifigen, wortreichen Urkunde. Bei „were“ acht Beiwörter, die im Grunde sämtlich überflüssig sind.

²³ N K G. 144—48.

An diesem Jahrgedächtnis wurden später 11 Scheffel Roggen und 11 Scheffel Hafer gezahlt.

1394 Februar 8. Äbtissin Mechild belehnt nach Heerleschem Gewohnheits-Pachtrechte den Knappen Wernher von der Malsburg mit Ländereien, die die von Norde bis dahin vom Stifte gehabt hatten, nämlich:

1. mit dem Gute zu Heldageffen und der zugehörigen Holzmark, „de vrigen Sundern“ genannt, 12 Huben groß, zu jährlich 2 Mark Pacht;

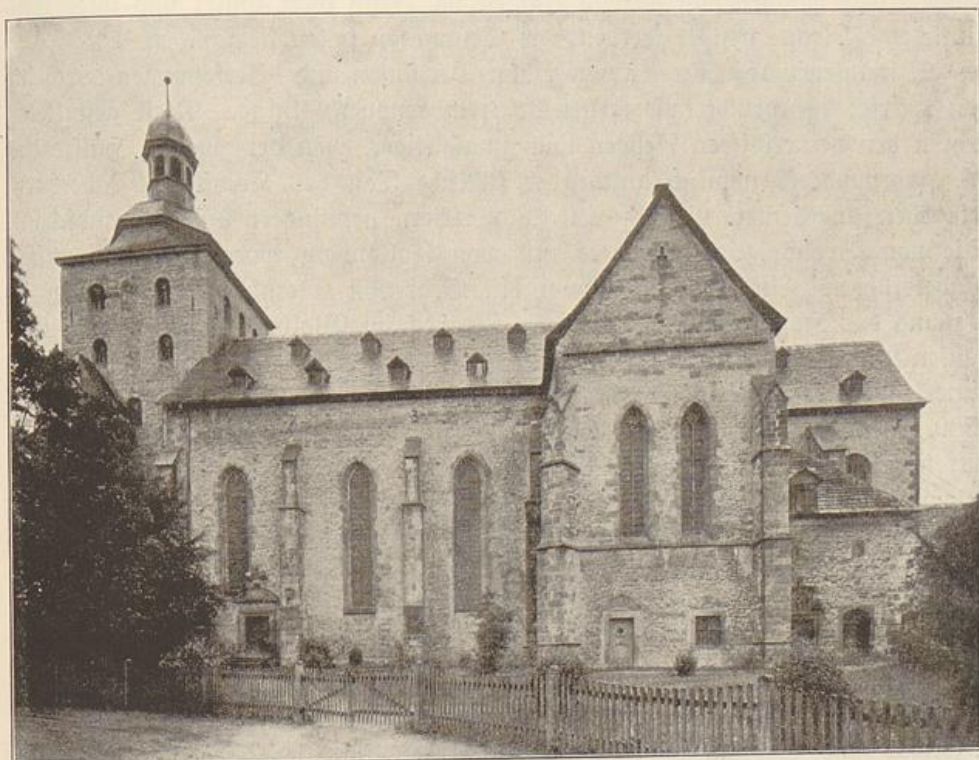


Bild 31. Stiftskirche; Südseite.

2. mit dem lüttiken Hof by dem Water zu Lüttiken Norde, zu 30 Pfennig jährlicher Pacht für St. Quentins-Kapelle in Herse;

3. mit einem zweiten Hofe zu Lüttiken Norde gegen $\frac{1}{2}$ Mark Pacht für die Propstei in Heerse.²⁴

1394 Mai 5. Hardeken Gropendorf anerkennt, daß er das Pachtgut Bredenbeck [jezt Breitenhaupt] zwischen Steinheim und Schwalenberg von der Äbtissin Mechild von Rietberg und dem Kapitel zu Heerse zu Lehen empfangen habe wegen der vielen guten Dienste, die er dem Stifte geleistet hatte, mit dem Bedinge, daß er jährlich auf Grünen Donnerstag in die Kirche zu Heerse 10 Schillinge schwerer Warburger Pfennige liefert.²⁵

²⁴ Paderb. Altert. — Stolte, Arch. S. 206.

²⁵ N K M Nr. 203.

Während der Regierungszeit der Äbtissin Mechtild wurde das Paderborner Land vielfach durch Fehden beunruhigt. Darunter hat, wie es scheint, auch das Stift Heerse schwer zu leiden gehabt, und hierdurch ist wohl der päpstliche Schutzbrief (Bulla seu litera conservatoria) vom 29. Okt. 1395 veranlaßt worden, den Papst Bonifatius IX. an die Dekane von St. Martin in Münster, St. Petrus und Andreas [Busdorf] in Paderborn und St. Patroklus in Soest richtete. Äbtissin und Kapitel der weltlichen Kirche zu Heerse, heißt es darin, haben Klage geführt, daß sie von einigen im Besitz ihrer Güter und ihrer Einkünfte und Rechte gestört werden; die Genannten sollen sie schützen.²⁶

Wir lasen vorhin bereits von Güter-Verkäufen und -Versetzungen durch die von Heerse; das deutet auf zerrüttete Vermögensverhältnisse. Diese gestalteten sich in den verderblichen Fehden noch ungünstiger. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nämlich wurde der südliche Teil des Hochstifts Paderborn, wie eben angedeutet, vielfach von Raubrittern geplündert und gebrandschaft. Die von Brobke, von Padberg und von Falkenberg waren die schlimmsten Rädelshführer. Als Bischof Simon II., Graf von Sternberg, 1388 gegen sie zog und das Haupttraubnest, die Burg Brobeck im Waldeckischen, zwischen Eilhausen und Neudorf an der Orpe, belagerte, wurde er von einem Pfeile in den Unterleib getroffen und starb vier Wochen nachher an der Wunde am 25. Januar 1389. Nun konnten die Übeltäter noch schlimmer haufen. Um ihnen entgegenzutreten, brachten das Domkapitel und die übrigen Landstände eine Schar Krieger zusammen, deren Führung einigen hervorragenden Männern aus dem Adel, Bertold von Natesungen, Gerd Spiegel und den Brüdern Ludolf und Hermann von Heerse übertragen wurde. Allein als diese einen kühnen Angriff machten, fielen sie mit Ausnahme Bertolds von Natesungen, der entkam, dem Padberger in die Hände.

Aus Sorge, es möge dem ganzen Bistum übel ergehen, machten die Landstände den Padberger zum Anführer der Landmiliz und zum Schirmherrn des Bistums und verpfändeten ihm zur Sicherheit für die Lösegelder die Burg Dringenberg. — Der neue Bischof Ruprecht, Herzog von Jülich-Berg, löste bald die Pfandschaft von Dringenberg und setzte mit waldeckischer und kölnischer Hilfe den Kampf gegen die Friedensstörer fort, die sich unter der Führung Friedrichs von Padberg zu einem Ritterbunde vereinigt hatten, der nach dem Abzeichen, einem auf der Brust getragenen silbernen Bengel (Keule, Knüttel), der Bengelerbund genannt wurde. Bischof Ruprecht starb aber bei der Belagerung der Burg Padberg am 18. Juni 1394 an der Pest. Erst seinem Nachfolger, Johannes I., Grafen von Hoya, gelang es, die Landverwüster endlich zur Ruhe zu verweisen.

1396 Dezember 8. Cord von Meydere und Dyderik von Stockheym verkaufen erblich ihren Zehnten to dem overen hofe vor Borgentreich dem Hermann de Greven, Bürger daselbst; Äbtissin Mechtild verspricht die Belehnung mit diesem Zehnten.²⁷

²⁶ Vatikan. Arch. Rom, Reg. Lat. 37, 259. — N. 30 de Benevento. — Gef. Mitteil. d. H. Dr. Schäfer.

²⁷ N K M Nr. 181.

1397 Februar 2. Johan von Istorp, Knappe, verkauft wiederkäuflich mit Vulbord der Ebbedischen to Herse seinen halben Hof zu Saddenhusen und den halben Zehnten über diesen Hof, gelegen bei Istorf, die früher Hermann Engelhard von Istorp hatte, für 27 Mark schwerer Warburger Pfennige dem Cord Reimenschnider. Wenn der Verkäufer stirbt ohne Leibeserben, dann können Äbtissin und Stift Hof und Zehnt zurückkaufen.²⁸

1397 Oktober 21. Gottschalk von Wellede, Ritter, und Johann von Wellede, Knappe, verkaufen wiederkäuflich mit Zustimmung der Lehnsherrin Mechte, Edelen von dem Reytberge, Äbtissin zu Hirse, an Herman Goysskin, Bürger zu Warburg, für 24 Mark schwerer Warburger Pfennige (= 8 Mark lötigen Silbers) ihre, bis auf eine an den Dominikaner-Convent zu Warburg zu entrichtende Rente von 1 Mark, freien 8 Kotten und Kottstätten im Dorfe Eyngere und den ganzen Achten [Viehzehnten] und die Zehnthühner in dem Dorfe nebst 2 Wiesen.²⁹

Äbtissin Mechtildens Stiftungen.

Am 5. Februar 1400 stiftete Äbtissin Mechtild für sich und ihre Verwandten ein doppeltes Jahrgedächtnis. Sie bekundet, dat wy hebbet ghegeven unsem stichte to Heerse umme trost und Heil unser sele und unser Brunde by namen Hern Henricus itteswanne Greve to Schwalenberg, juncfrowen jütten siner tochter, und Hern Otten van dem Retberge, den Gott gnade, to ewiger Dechnüsse unsen Hoff to Eysen, alse wy den askosten Corde und Diderichen van Roden, Borgheren to Borgentrike, myt unsere eghenen gelde, und settet unse stichte in de rowelike were des Hoves . . . unser und unser Bründe sele eweliken alle jar to twee tyden to begaende myt der gulde de alle jarliks upkomet in aller wise als de Bref utwiset, den uns unser stichte darup ghegeven hebbet.³⁰

In dem hier erwähnten Briefe des Kapitels bestätigt dieses, daß der Hof geschenkt, der Kaufbrief darüber ausgehändigt und das Stift in Besitz gesetzt sei. Die Einkünfte des Hofes soll man an Geld bringen und dieses in zwei Teile teilen. Den einen Teil soll man handelaghen [verteilen] alle Jahre am Sterbetage der Äbtissin. Vorab soll man den zehn armen Frauen, die in unsere Stichte geheten sind Lüderschen, jeder einen Helling [halben Pfennig] geben, den beiden Küstern und der Tronslütterschen jedem 3 Hellinge, dem Kerchere 3 Pfennige zum Opfer uppe dem Altar uppe dem Kore, dem Capellario sinte Lambertes 3 Pfennige zum Opfer auf dem Altare in der Lambertikapelle; dieser soll selmyße singen in der Kapelle, und alle Personen, die im Stifte belehnt sind, sollen des Abends zur Vigilie und des Morgens zur Seelenmesse gegenwärtig sein in der Kapelle, auch die Kerchern von Aldenherse und Istrop; und wenn die Seelenmesse gehalten ist, so scolen se ere Alben hebben anghedaen und singen und lesen der sele Commendacien; die Priester des Stifts und die Kerchern von Aldenherse und Istorp sollen sich einrichten, daß sie alle Seelenmesse lesen up den Dag der Beghenknisse. Frauen und Jungfrauen sollen abends Vigilie singen

²⁸ N K G. 99.

²⁹ Stolte, Arch. G. 209. — N K M Nr. 174.

³⁰ N K G. 216. Reg. das. G. 219.

auf ihrem Kore und des Morgens jelemisse mit unsere Kerchern, dem dat ghehöret. Dann soll man die Summe, die nach Abzug der obigen sechzehntehalb Pfennige bleibt, an alle, die in Vigil, Seelenmesse und Kommendation anwesend waren, gleich verteilen; der Äbtissin aber soll man zwei volle Präsentien geben, damit sie mit Fleiß auf die Abhaltung der Begängnisse sieht und den Hof als des Stiftes Erbe beschirmt und verteidigt.

Die andere Begängnis soll gehalten werden am Freitag nach dem Sonntag Laetare [4. Fastensonntag] und ebenso gehalten werden wie am Sterbetage; danach soll der zweite Teil der Einkünfte verteilt werden. Damit diese Artikel stede un vast bliwen, soll die nachkommende Äbtissin diese Festsetzungen bestätigen mit einem Transfere beneden to dor düssen Breff getogen.³¹

Der hier am Schluß ausgesprochenen Forderung kam die Nachfolgerin nach in dem Transferebrief³² vom 13. Juli 1401.³³

Von einer weiteren Stiftung der Äbtissin Mechtild erfahren wir alsbald unter ihrer Nachfolgerin in einer Urkunde vom 6. Dezember 1400, welche besagt: Die frühere Äbtissin dieser Kirche, Mechtild von Rüdberg, hat zur Vermehrung des Gottesdienstes und zu ihrem Seelenheile, zur Aufbesserung eines alten geringdotierten Subdiakonal-Benefiziums, um der Bedrängnis und Dürftigkeit des jetzigen Inhabers, des Herrn Michael Clausener, und seiner Nachfolger abzuhelfen, zwei Drittel eines Bauernhofes (curtis agrorum arabiliū), gelegen vor der Stadt Pockelsheim, die sie mit eigenem Gelde mit unserm Wissen und Willen erworben, in ihrem Testamente vermacht mit der Bestimmung, daß Michael oder seine Nachfolger verpflichtet seien, in jeder Woche am Altare des hl. Bonifacius in unserer Kirche eine Messe zu lesen, immer abwechselnd, am Samstag von der hl. Jungfrau (de Beata Virgine), am folgenden Montag für die Abgestorbenen, doch nach Stunde und Weise so, daß den Seelsorgern daraus kein Nachteil oder Beschwernis erwächst. Wenn sie das aber vernachlässigen, sollen Pröpstin, Dechantin und die Seelsorger der Kirche die Einkünfte einziehen und die Messen dafür lesen lassen. Wir — Äbtissin und Kapitel — genehmigen diese Stiftung. Zeugen: Werner Sommerkalf, Joannes Otterschod und Bertold von Corbede, Benefiziaten der Heerser Kirche.³⁴

1400 April 25. [am Sterbetage der Äbtissin]. Alheit, Pröpstin, Lyse, Dechantin, und das gemeine Kapitel zu Heerse bekennen, daß sie ihr Haus und Hof, gelegen negen deme Hospitale to Brakle achter Hennen Herdehusen Hus, welches Haus und Hof früher zu dem Koldenhove gehörte und vor Alter verfallen war, dem Henneken Timmermann, Bürger zu Brakle, Lüden, seiner Hausfrau, und Geselen, ihrer Tochter, gegeben haben in dieser Weise: Sie sollen Haus und Hof bauen, decken und bewerken zu ihrer dreier Leben und bewahren mit daken und tunen. Nach ihrem Tode, nicht eher, sollen Haus und Hof wieder an das Stift fallen. Sollte das Haus abbrennen oder zerstört werden, können sie es wieder aufbauen; wenn sie nicht wollen, kann das Stift darüber verfügen. Wenn

³¹ N K M Nr. 112.

³² Eine kleine Urkunde, deren Siegelstreifen durch den Siegelstreifen der Haupturkunde gezogen wurde.

³³ N K M G. 200. ³⁴ A I Nr. 37 Bl. 74–76 Abschr.

sie noch andere, hier nicht genannte Kinder hinterlassen nach ihrem Tode, können diese Haus und Hof noch das nächste Jahr behalten und sollen dann dem Stifte einen Gulden geben.³⁵



Bild 32. Stiftskirche; Ostseite.

28. Der Lehnbesitz des Stiffts im Jahre 1403.

Wir haben zwar bisher von vielen, aber doch noch nicht von allen Lehnsgütern und Vasallen des Stiffts gehört, da ja die Lehnurkunden nur zum Teil erhalten sind. Einen vollständigen Einblick in die Lehnverhältnisse jener Zeit gibt uns ein Lehnregister aus dem Jahre 1403. Da es zugleich über die folgenden Jahrhunderte Licht verbreitet, auch über die Stiftsgeschichte hinaus von Bedeutung ist, soll es hier wörtlich folgen.

³⁵ N K M Nr. 190.